

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Ml. Einzel-Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:
Für die kleinspartige Corps-Zelle oder
d deren Raum 10 Pf. — Im Kellereitell
für die kleinspartige Petit-Zelle 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagengeld nach Veröffentlichung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottrava.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottrava.

Nummer 125

Freitag, den 24. Oktober 1913

12. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Für die Wahl der Vertreter zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse Amtszeit und Umgegend ist von den Versicherten freigemäß nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht worden.

Nach § 9 drittfür die Kasse bestehenden Wahlordnung gelten daher die auf diesem Wahlvorschlag gültig Bezeichneten als gewählt.

Die für Sonnabend, den 1. November 1913 festgesetzte Wahl, soweit es sich um die Wahl der Vertreter der Versicherten handelt, findet somit nicht statt.

Die Namen der gewählten Versicherer werden später mit denen der Arbeitgeber veröffentlicht werden.

Dresden-N., den 22. Oktober 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Versicherungsamt.

Östliches und Sächsisches.

Quendorf-Ottrava, 18. Oktober 1913.

Der Okt. der neigt sich seinem Ende zu. Die Borsassammlern der Mutter Natur in Wald und Feld sind von Menschenhänden geplündert, die Früchte sind eingerammelt. Goldblümende Störner der lachende Apfel, die saftige Birne. Im Wald sucht das Eichhörnchen seine Eiche. Label prangt das Laub der Bäume in allen Farbtönen, vom tiefen Braun bis zum hellen Gelb. In allen Zwischen ist es still geworden, nur das Kreischen zwischentrein eine wehmütige Melodie im Fliederstrauch. Radler, Touristen und alle Sportsleute freuen sich des Oktoberwetters, das nicht so heiß wie im Sommer, nicht so feucht wie im Frühling ist und sich daher ganz besonders zu Ausflügen eignet. Dazu die herrliche klare Fernsicht ins Blaue hinein. Ein schöner Oktober nimmt uns schon ein Stück des langen Winters vorweg. Der Kohlenvorrat darf dann ein wenig kleiner sein. Frau Sonne steuert noch wacker der Lampe, die noch lange genug in Anspruch genommen werden wird. Wie mancher Seuzer bangt durch vor dem herannahenden Winter wird jetzt aus den Herzen der Armen emporsteigen. Der Verdienst wird kleiner und die Ausgaben für Kohlen und Petroleum größer. Doch — nach Herbst und Winter folgt wieder Frühling. Lassen wir die Hoffnung nicht sinken!

Bedenkliche Vorgänge auf dem Kohlenmarkt beunruhigen, wie die „Neue Vogtländische Zeitung“ schreibt, weite Kreise unserer sächsischen Industrie. Schon lange ist es das Verbreten der böhmischen Kohlenwerke, die deutsche, namentlich die jährlische Konkurrenz auszuhalten. Zu diesem Zwecke wurde versucht, die mißliebigen Gruben aufzukaufen. Zum Glück für unsere Industrie war aber nur eine kleine Minderheit von Werten läuflich, die noch lange keinen Einfluss auf die alleinige Gestaltung des mitteldeutschen Kohlenpreises ermöglichen. Das ist jetzt anders geworden. Der bekannte Fürstentum, der in Folge schlechter Geschäfte liquidiert wurde und einen erheblichen Teil der mitteldeutschen Kohlenwerke besaß, hat diesen Teil an die Böhmen verkauft, deren Hauptspielplatz, ein Herr Peitsch, nur eine „euthenische Gestaltung des mitteldeutschen Kohlenpreises“ plant. Witz anderen Worten: In Mitteldeutschland wird man in Zukunft für Kohle zahlen müssen, was Herr Peitsch verlangt, da ja unsere eigenen Werke, mit deren Produktion wir bisher den Preis für böhmische Kohle regulieren konnten, in das Eigentum dieses Peitsch übergehen. Es fehlen ihm nur noch sehr wenige Werke, auf die er einen entscheidenden Einfluss ausüben kann, namentlich im Bornaer Revier. Aber auch die

Unbekannten verkaufen wollte. Silbermann übergab den Klunker einem Gendarmen.

— An der Urnenstätte seines Vaters im heutigen Krematorium erhob sich an seinem Geburtstage der 20-jährige in Berlin wohnende Schriftsteller Thiel. Der junge Mann war eingesetzt zu diesem Zweck aus Berlin nach Dresden gekommen.

— Die Oberpostdirektion zu Dresden hat weitere Maßnahmen gegen die Siedlungen im Fernsprechbetrieb getroffen und eine weitere bedeutende Verstärkung des Beamten- und Telegraphenarbeiterpersonals eintreten lassen. Außer 130 von auswärts nach Dresden berufenen Leitungsarbeitern ist eine größere Anzahl Bauführer, Mechaniker und höherer Beamter vorübergehend nach Dresden versetzt worden. Es handelt sich vornehmlich um Kobolzelle, die in verschiedenen Stadtgebieten mit dem größten Nachdruck durchgeführt werden. Infolge der bestehenden Überlastung des Centralhörsprechamtes wird beschäftigt, weitere Vermittlungsdämmer einzurichten. Man hat hierfür zunächst die Vorstadt Sürßen ausgewählt.

— Der Okt. der neigt sich seinem Ende zu. Die Borsassammlern der Mutter Natur in Wald und Feld sind von Menschenhänden geplündert, die Früchte sind eingerammelt. Goldblümende Störner der lachende Apfel, die saftige Birne. Label prangt das Laub der Bäume in allen Farbtönen, vom tiefen Braun bis zum hellen Gelb. In allen Zwischen ist es still geworden, nur das Kreischen zwischentrein eine wehmütige Melodie im Fliederstrauch. Radler, Touristen und alle Sportsleute freuen sich des Oktoberwetters, das nicht so heiß wie im Sommer, nicht so feucht wie im Frühling ist und sich daher ganz besonders zu Ausflügen eignet. Dazu die herrliche klare Fernsicht ins Blaue hinein. Ein schöner Oktober nimmt uns schon ein Stück des langen Winters vorweg. Der Kohlenvorrat darf dann ein wenig kleiner sein. Frau Sonne steuert noch wacker der Lampe, die noch lange genug in Anspruch genommen werden wird. Wie mancher Seuzer bangt durch vor dem herannahenden Winter wird jetzt aus den Herzen der Armen emporsteigen. Der Verdienst wird kleiner und die Ausgaben für Kohlen und Petroleum größer. Doch — nach Herbst und Winter folgt wieder Frühling. Lassen wir die Hoffnung nicht sinken!

— St. Bürokratius. Für 2 Pf. hat der heilige Bürokratius wieder ein gelungenes Stükchen geliefert. Der Arbeiter Anton Grieger wohnte in Altwasser und verzog im Frühjahr dieses Jahres nach Ludwigsdorf. Nachdem Grieger einige Zeit von Altwasser fort ist, entdeckt ein füdiger Kopf der Steuerklasse in Altwasser daß Grieger bei seiner letzten Steuerzahlung „2 Pf.“ Kirchensteuer zu wenig angerechnet worden sind. Um nun der Kirchsklasse zu Altwasser das Kapital von 2 Pf. zu reiten, wird der Gemeindevorstand in Ludwigsdorf erachtet, die 2 Pf. von Grieger einzuziehen und an die Steuerklasse in Altwasser zu senden. Da nun Grieger aber inzwischen von Ludwigsdorf nach Breitenhain verzogen ist, so schickt der Gemeindevorstand in Ludwigsdorf die Aufforderung mit entsprechendem Vermerk nach Altwasser zurück. Die Steuerklasse in Altwasser erachtet nun die Gemeinde Breitenhain um Einziehung und porto reite Lieferung des Betrages von 2 Pf., welcher sich inzwischen recht nett erhöht hat, und zwar nach Eingang der 2 Pf. bei der Steuerklasse in Altwasser auf: 1. Steuer 2 Pf., 2. Portoauslagen 30 Pf., 3. Botenlohn für den Gemeindeboten von Breitenhain, der zweimal in Griegers Wohnung gehen mußte, da beim ersten Gang niemand zu treffen war, 25 Pf., 4. Porto von Breitenhain nach Altwasser 10 Pf., 5. Bezugsgeld für die Postanweisung in Altwasser 5 Pf., insgesamt 77 Pf. Es sind also wegen 2 Pf. am Salzfuß der Sache 75 Pf. an Kosten entstanden, ohne dabei den Heitauwand der in Frage kommenden Beamten bei Erledigung der Angelegenheit im Werte festzulegen!

— Dresden. Der aus Niederschönau bei Freiberg gebürtige, beschäftigungs- und wohnungslose Arbeiter Klunker steht in der inneren Stadt dem Rossenboten Silbermann einer Löbauer Fabrik sein Fahrrad. Als der Peitschene einige Stunden darauf über den Altmarkt ging, gewahrt er vor der Drogerie Koch, wie der 22 Jahre alte Dieb sein entwendetes Rad gerade für 40 Mark an einen

Auto zur Weiterfahrt unbrauchbar geworden war, mit nach Dresden.

— Grumbach. Auf einer Wiese bei Grumbach erhob sich der selbständige und ledige Sattler Arthur Döhnert aus Bischappel, der Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Döhnert von Grumbach. Als Grund der Selbstentleibung werden mißliche Geschäftsverhältnisse vermutet.

— Leipzig. Die unsauberste Kunst der Täschendiebe hat sich, wie vorauszusehen war auch an den vergangenen Festtagen wieder recht unschön bemerkbar gemacht. Bei der Polizei sind Hunderte von Anzeigen leichttrogender Personen gemacht worden. Es handelt sich dabei zum Teil um erhebliche Beträäge, die gestohlen worden sind. Bei dem unheimlichen Gedränge hatten die Spieldamen natürlich ein leichtes Arbeiten; während anderseits die Kriminalpolizei, die für diese Tage einen ausreichenden Dienst eingerichtet hatte, eben des sichterlichen Gedränges wegen nur schwer arbeiten konnte. Vor allen Dingen sind viel Frauen und Mädchen Opfer der Gangster geworden.

— Im Fremdenstrom der Tage der Volksfeierlichkeiten wurden durch die verschärzte Handhabung der Fremdenpolizei unter 15000 in Bautzen angemeldeten Fremden nicht weniger als 175 Personen ermittelt, die von hiesigen und auswärtigen Behörden gesucht wurden. Darunter befanden sich 30, die von der polizeilichen und 35 Personen, die von der Kriminalpolizei gesucht wurden.

— Hainichen. Nach vorausgegangenem Streit verließ der Biegeldecker Rößberg seinen Hausherrn, den Wirtshaussitzer Schwarz so schwer durch Schläge, daß Schwarz an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben ist.

— Schönau bei Chemnitz. Nach Unterstellung von 4000 Mark in der Buchhalter der der Baugesellschaft Chemnitz-Schönau Willi Moß Geyer flüchtig geworden. Der Detenant ist am 21. Dezember 1869 in Greiz geboren.

— Chemnitz. Infolge eines Schwundansfalles stürzte hier der 49 Jahre alte Handarbeiter Schmidt die Treppe herab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurze Zeit darauf im Krankenhaus verstarb.

— Ein blutiges Eifersuchtdrama ereignete sich hier am Mittwoch morgen in einer Bodenlammer des Hauses Augustusburger Straße 32. Die dort mit ihrem unehelichen Kind, einem 8 Jahre alten Mädchen, wohnende Arbeiterin Rosa Anna Lambrecht aus Gittersee bei Dresden hatte ein Verhältnis mit dem Arbeiter Ferdinand Dittrich, geboren am 28. März 1869 in Leingrube (Oesterreich). Beide waren in der vergangenen Nacht bei einem Tanzvergnügen und kehrten gegen 1 Uhr zurück. Kurz nach 1 Uhr früh hörten die Hausbewohner Schüsse. Auf dem Korridor stand man die Lambrecht, die durch einen Revolverschuß in die linke Kopfseite schwer verwundet war. In der Kammer selbst lag auf dem Bett Dittrich, der sich nach dem Attentat auf seine Geliebte durch einen Schuß in die rechte Schulter erschossen hatte. Die Tot ist vermutlich infolge von Eifersucht geschossen. An dem Auskommen der Lambrecht wird gezwungen.

— Johanngeorgenstadt. Ein sechsjähriger Junge stand hier eine Patronen und legte sie auf den heißen Ofen, wo sie explodierten und das Kind so schwer im Gesicht verletzt, daß es in eine Heilanstalt gebracht werden mußte.



Ein deutsch-englischer Rüstungsfeiertag.

Lord Churchill, der erste Lord der englischen Admiraliät, der schon einmal ein Weltkrieg für die Flottenrüstungen vorgeschlagen hat, ist gelegenlich einer Rede, die er in Manchester hielt, auf dieses Thema zurückgekommen, indem er u. a. ausführte:

Der Flottenkrieg wird mit jedem Jahre größer werden. Die gegenwärtigen Verträge können nur durch ein internationales Abkommen erschwert werden. Dazu sind jetzt die Vorschläge gegeben, denn die Beziehungen zwischen England und Deutschland haben sich wesentlich verbessert. Wir scheinen einen Punkt erreicht zu haben, wo die Beziehungen der Großmächte, so freundlich sie werden mögen.

keine Wirkung auf die Rüstungen ausüben. Der Vorschlag, den ich namens der Regierung für den Rüstungsfeiertag ausspreche, ist ganz einfach: wir würden im nächsten Jahre, abgesehen von den kanadischen Schiffen oder fernher abgesetzten von allem, was durch neue Entwicklungen erforderlich werden könnte, vier große Schiffe gegen zwei von Deutschland aufstellen. Nur sagen wir in aller Freundschaft und Ausrichtigkeit, solange noch reichlich Zeit ist, zu dem großen deutschen Nachbarn: "Wenn ihr den Beginn des Baues eurer zwei Schiffe von dem regulären Zeitpunkt, an dem ihr den Bau beginnen würdet, um zwölf Monate anschiebt, würdet ihr den Beginn des Baues unserer vier Schiffe in gutem Glauben für die gleiche Zeit anschieben." Das würde einen vollständigen Feiertag für ein ganzes Jahr.

für England und Deutschland ergeben, sowohl große Schiffe in Betracht kommen. Deutschland würde sehr, wie fast zwölf Millionen waren, und die Stärke beider Länder würde unverändert bleiben. Ein vollständiger Stillstand für ein ganzes Jahr wäre unmöglich, wenn nicht andere Mächte überredet werden könnten, ebenso zu handeln; aber wenn Deutschland und England den anderen Mächten Europas vorangehen, wäre da nicht große Aussicht auf Erfolg? Wenn Österreich und Italien nicht bauten, würde die Verpflichtung dazu auch für Russland und Frankreich wegfallen. Die Tatsache, daß der Dreikant keine Schiffe baut, würde den Vorschlag ohne die geringste Gefahr für ein Risiko möglich machen. Und würde ein solches Ereignis nicht seine Wirkung auf den Schiffbau Amerikas und Javans ausüben? Durch eine solche Politik würden viele Millionen für den Fortschritt der Menschheit frei werden, und selbst wenn sie erfolglos bliebe, würde sie auf Europa einen wohlütigen Eindruck machen, der später sicher fruchtbare tragen würde. Ich möchte diesen Vorschlag für 1914 über, wenn das zu nahe erscheint, für 1915. Ich bin für Gegengründe, die große Waffenfirmen in England und anderen Ländern zweifellos erheben werden, völlig unzugsfähig: sie müssen Diener sein, nicht Herren."

In einer auf die Rede folgenden Privatbefragung ließ Churchill keinen Zweifel darüber, daß er der Ansicht sei, ein Feierjahr im Weiteren der Welt würde der Anfang der Kriegerzeit. — Wohl kann man im allgemeinen Herrn Churchill zustimmen, nur macht er selber ja Einschränkungen. Was nicht es, wenn wir uns zusammen mit England zunächst ein Jahr verzögern, wenn Kanada, Australien, Südafrika Schiffe bauen, die für das Mutterland jederzeit verfügbar sind. Herr Churchill muß diese Kräfte klug und klar beantworten, ehe sein Vorschlag erwogen werden kann.

Heer und flotte.

Das Reichsmarineamt hat den Stapellauf des Kreuzers "Ernst August Wilhelm", der seit dem Frühjahr 1912 im Bau auf der Kieler Marinewerft befindet, auf den 25. d. M. festgestellt. Der Kreuzer kommt als erstes Schiff des Bauabschnitts 1912 zu Wasser. Das Schiff ver-

"Was bringen Sie, Biburin?"
"Eure Exzellenz haben befohlen, daß unsere Agenten, die die abgehenden und ankommenden Böge überwachen, auch ein besonderes Auge auf die aus dem Kreise zurückkehrenden Vermundeten und Reisenden konzentrieren und die Art ihres Verkehrs mit dem Publikum haben!"
"Ach?"

Da fällt mir in dem Blatt vom 25. Februar vom Nikolai-Bahnhof auf, daß heute abends das Publikum eine anfcheinend französisch geführte Rotkreuzschwestern bei ihrer Abreise nach Moskau mit besonderer Aufmerksamkeit habe!

"Mit Recht! Was wundert Sie daran?"

"Doch die Polizeimeister heut abends ist!"

Der Hörer erhob sich jäh von seinem Sitz und rief:

"Und morgen will Ihre Majestät die Baronin Petershof die französischen Schwestern vom Roten Kreuz empfangen! Eine solche Ehre entzieht man sich nicht so leicht!"
Einen Augenblick blieb das Antlitz unberührbar, dann grub sich eine feine Linie in seine Mundwinkel. "Ah, das wäre nicht übel ausgedacht! Eine patriotische Maske, die zu lästern eine trende Hand sich schaut. Eine Idee, ganz dieses kleinen Weibes würdig. Wohin ist die Pflege schwestern gereist?"

"Nach Moskau, Exzellenz!"

"Lassen Sie sofort dem Oberpolizeimeister in Moskau die Befehle zugehen, persönlich die morgen dort einkommenden Böge auf das Eintritt einer augenscheinlich französischen Schwestern vom Roten Kreuz hin zu beobachten. Die Dame ist mit der nötigen Achtung zu

treten eine neue, abermals vergroßerte Art des gesuchten Kreuzes und soll in der zweiten Hälfte des Jahres 1914 die Probefahrt aufnehmen. In dem Kreuzer "Ernst August Wilhelm" fährt die Kielte. Weit das dritte Dreibindetriebschiff fertig.

Von Nah und fern.

Dampferunfall auf dem Starnberger See. Auf dem Starnberger See geriet heute abend gegen 7/8 Uhr infolge dichten Nebels der Personendampfer "Prinz Regent Luitpold", auf dem sich etwa 400 Passagiere befanden, auf Grund. Nach einer halben Stunde gelang es dem Dampfer wieder loszufahren. Er hatte aber das Steuer verloren und trieb

Universität Prag bemerkbar gemacht hat, beschloß das Professorenkollegium, Nachreihungen nichtdeutscher Ausländer von jetzt an nicht mehr zu gestalten, und ferner eine Kommission einzusetzen, die die Frage der Zulassungsbefürderung für Ausländer prüfen soll. Gewisse Beschränkungen haben bereits im vorigen Studienjahr bestanden.

Zwei Brüder als Raubmörder. Zwei bestialischen Raubmord verübten in Slatina (Tschechien) die beiden Brüder Karol, von denen der eine sechzehn, der andere zwölf Jahre alt ist. Sie überstiegen den Schüler der fünften Gymnasialklasse Eugen Tomaszczyk, rissen ihm die Kleider vom Leibe, zogen ihm die Schuhe aus und banden ihm die Hände auf den Rücken. Dann stießen sie ihm einen

rechterinnern, Frau Bankhurst, die am 19. d. M. in New York anlief, wurde von den Einwanderungsbehörden zurückgehalten. Nach Untersuchung des Falles wurde beschlossen, Frau Bankhurst das Beitreten der Vereinigten Staaten nicht zu gestatten.

Eisenbahnkatastrophe in Java. Bei Tjedama (Mitteljava) ist ein Zug mit 400 Fahrgästen mit einem Güterzug zusammengefahren. Viele Wagen des Güterzuges und Teile des Zuges wurden zerstört. Zwanzig Personen sind getötet und hundert zum Teil schwer verletzt worden.

Volkswirtschaftliches.

Gegen den Serienlos-Schwindel. Zwischen Vertretern der Generaldirektion der Preußisch-Süddeutschen Postlotterie und einigen Lotterieeilnehmern stand dieser Tage eine Befreiung über den Absatz der Lose der 5. Preuß.-Südd. Postlotterie statt. Dabei wurde besonders erörtert, wie dem bedauerswerke noch stark verbreiteten Serienlos-Schwindel und dem Handel mit Dozen verbreitete Lotterien entgegengewirkt werden könnte. Man erachtete es für dringend geboten, daß die Strafbestimmungen, monach der Bezug nicht zugelassener Lotterielose mit empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafen belegt ist, immer wieder bekanntgegeben werden und daß, wie dies noch in neuerer Zeit gelehrt ist, vor dem Eintragen auf die Schönheitsposten Anprüfung der Serienlose gewarnt werde.

Luftschiffahrt.

Der Militär-Augsweidewettbewerb in München, der für Sonntag angelegt war, mußte wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse zu erheblichem Zeit eingestellt werden. Nur der Landungswettbewerb (Landung in einem abgegrenzten Bereich von 100 Metern mal 150 Meter, nur für Offiziere) konnte glatt abgewischt werden. Zu der Veranstaltung nahmen u. a. Prinz Heinrich von Preußen, der aus Nürnberg herabgekommen war, Prinz Albrecht von Bayern mit seinen Söhnen, sowie weitere Angehörige der königlichen Familie teil.

Vor einer 30 000 Personen zählenden Zuschauermeute führte der französische Flieger Begoud auf dem Flugfeld in Aspern (Niederösterreich) seine berühmten Sturzflüge vor. Vom Hof waren die Erzherzöge Albrecht und Friedrich und die Erzherzogin Margarete anwesend. Sturmisch begann er sich auf dem Apparat anzurollen. Nach einem kurzen Anlauf stieg er auf 600 Meter Höhe und beschrieb einige knappe Schleifen. Plötzlich neigte sich der Bordteil des Flugzeugs; der Apparat schien abzusinken. Um lebhaft Angstlichkeit überkam, ob das Flugzeug völlig und Begoud auf Kopf abwärts stürzt. Dann rißte er das Flugzeug wieder auf und überflog sie noch dreimal. Er neigte hierauf den Apparat nach der Seite, richtete ihn wieder auf, schob im Gleitflug nach abwärts auf der ungelehrten Tragfläche, dann auf den Schwanz des Apparates und landete schließlich im freibändigten Fluge. Nach der Landung atmerte das Publikum wie von einem schweren Druck befreit auf und befahlte den tönigen Akten.

Gerichtshalle.

Berlin. Nach dreitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht in dem Prozeß gegen die Witwe Menzel und den Monteur Friedrich Riedel das Urteil gefällt. Riedel war bei dem Mord an dem Chemnitzer Menzel beschuldigt, Frau Menzel der Anstiftung bezogen. Begünstigung. Das Urteil lautete folgendermaßen: Gegen Riedel auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Chorflucht; gegen Frau Menzel wegen Begünstigung auf 1 Jahr Gefängnis. Den Verurteilten wurde je ein Jahr der Untersuchungshaft auf die Strafe als verdeckt angerechnet. — Der Restaurateur Menzel war eines Morgens mit einer Schußwunde in der linken Schulter schwer verletzt. Von vermeintlicher Selbstmord, bis Riedel in der Frühschicht einem Gastwirt gegenüber ein Geständnis ablegte.

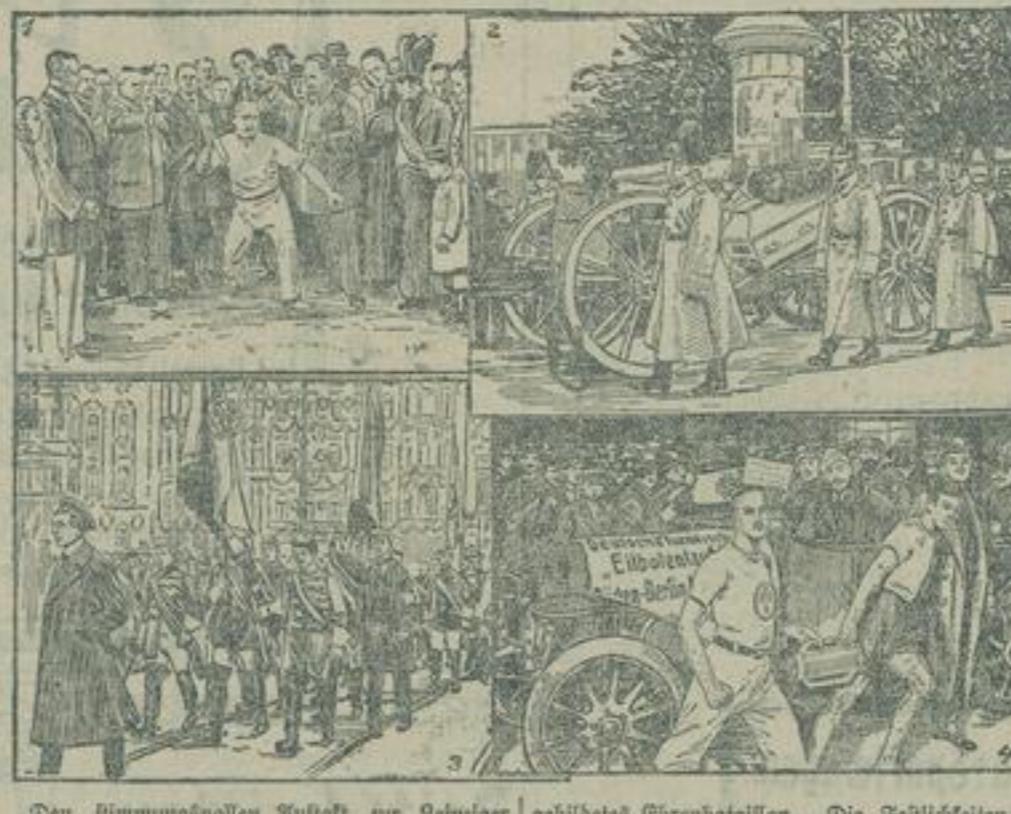
Gemeinnütziges.

Um Holzwürmer zu vertreiben, muß man Bürmischer mittels einer Ballonspröche von dem Baumholz befreien. Ist dies geschehen, so tränkt man etwas Benzol in die Löcher.

Mitte Stellen in einem Spiegel ruht man mit verdünnter Salzsäure ab und reibt mit kaltem Wasser nach.

Zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig.

- 1) Graf Zeppelin (X) startet einen Ballonläufer in Friedland.
- 2) Überführung der überreste russischer Gefallener in die neuerrichtete russische Gedächtniskirche.
- 3) Feierzug der deutschen Landsmen in Leipzig.
- 4) Die von Augen und Lippe kommende, in Berlin vereinigte Staffette.



Den stimmungsvollen Aufzug zur Leipziger Jahrhundertfeier bildete die Einweihung der russischen Gedächtniskirche. Durch die Teilnahme der Geistlichkeit in voller Ornat und des Großfürsten Kyrill mit einem glorreichenden Gefolge hoher Würdenträger erhielt die Feier das Gepräge einer feierlichen Pracht. Die Gedärne russischer Offiziere und vieler laufender Krieger, die 1813 in Kampf um Leipzig gefallen sind und bisher auf dem Johannisfriedhof ihre Ruhestätte hatten, wurden in feierlichem Zuge nach dem neuen russischen Gedächtniskirche übergeführt, um dort beisetzt zu werden. Jeder der vier Sarge war auf einer mit leichten Pferden bespannten Lafette aufgefahren. Die Trauerverade stellte ein aus militärischen Truppenteilen der Leipziger Garnison gebildetes Ehrenbataillon. Die Feierlichkeiten im engeren Leipzig wurden durch einen Umzug der deutschen Landsmen in studentischem Waid glanzvoll eingeleitet. Aber bis in entfernte deutsche Gau reichten die Auszüge dieser Gedärne: von überall her waren Ballonunterwegs, um in Stoßkettenläufen Huldigungsrundungen nach dem Völkerschlachtdenkmal zu tragen. Zwei dieser Räuse haben auch Berlin berührt, von Augen und von Lippe her, wo sie dann zusammen vereint, nach Leipzig weitergebracht wurden. Und am entscheidenden Ende Deutschlands, in Friedlandhausen, übertrug Graf Zeppelin dem ersten Ballonläufer eine Urkunde mit eigenhändiger Widmung.

längere Zeit steuerlos auf dem See. Hilfe konnte dem Schiffe wegen starken Nebels nicht gebracht werden. Nach etwa vierzehn Stunden gelang es dem Kapitän, Leon zu erreichen, wo die Passagiere an Land gingen.

Zusammenstoß auf dem Hauptbahnhof Ingolstadt. Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof von Ingolstadt ist dem Zug aus München-Trennung einen Unfall zugeschlagen.

Der Zug stieß nach einer amtlichen Bekanntmachung vor der Einfahrt in den Ingolstädter Hauptbahnhof seitlich mit einer Lokomotivlokomotive zusammen. Die Lokomotivlokomotive, ein leerer Postwagen und ein Personenwagen entgleisten. Beim Eilzug entliefen zehn Reisende, der Lokomotivführer, der Feuer und der Zugführer geringfügige Verletzungen.

Zuhörerbeschärfung an der Universität Prag. Da sich wegen der Beschränkung der Zahl ausländischer Hörer an den reichsdeutschen Universitäten ein starker Zusprung zu der deutschen medizinischen Fakultät der

Blöck in den Mund und trieben den Blöck sofort in den Mund, daß er am Genick wieder hervortrat. Durch Schläge auf den Blöck nagelten sie den Kopf des Ungläubischen förmlich in die Erde. Die jungen Männer raubten dann ihrem Opfer die geringe Hartigkeit und legten den Toten liegen. Kurz darauf wurden sie verhaftet.

Schreckenszene bei einer Filmaufnahme. Die Schauspielerin Adriana Costa-Magni wurde im Atelier der Turiner Filmfabrik Savona während der Aufnahme einer Szene mit vier Leoparden von einer der Besetzung verschleppt.

Grubenexplosion in Südwales. Noch ist das Feuer in der Universalgrube bei Cardiff nicht gelöscht, und schon kommt aus Südwales eine neue Unglücksbotschaft. Diesmal stand in der Glimegrube bei Blaenau eine Explosion statt. Neun Bergleute wurden schwer, 150 Mann leicht verletzt.

Wahlveteran dürfen in New York nicht landen. Die Führerin der englischen Stimm-

Seiten schickte, was er fühlt. Findet er nicht, er will sich noch einmal überzeugen, daß die Augen, die ihn bestaunen, einer gleichgültigen Person angehören. Aber er findet die Frau, die sie trägt, überhaupt nicht wieder. Die Tracht der Schwester vom Roten Kreuz taucht nirgends in der Menge auf.

Enttäuscht scheint noch ein anderer zu sein: das Oberhaupt der Moskauer Polizei. Der Herr mit dem wohlgenährten Gesicht, das eher einem Weinwirt anzugehören scheint wie einem Machthaber in dem Staate polizeilicher Willkür, ist allem Anschein nach erregt und verdroß. Er verbürtet persönlich die an allen Ausgängen und Türen postierten Polizeifunctionäre und überall ist ein Kopfschütteln die Antwort.

Niemand hat eine Rote Kreuzschwester gesehen, trotzdem vierzig schwere Augenpaare nach einer solchen auszählen. Mitunter kommt begibt sich der Polizeimeister in das Bahnhofsgespenstzimmer, um nach Petersburg die Meldung von der gänzlichen Erfolgslosigkeit seiner Bemühungen abzugeben.

12.

In Kaiti-Gorod, dem merkwürdigste "Chinesenstadt" genannten Teil Moskaus, steht der ganze mächtige Handel der alten Russenstadt zusammen. Neben dem hier paradiesenden Fleischmarkt grinst dem Besucher auch die niedrige Armut ins Gesicht; neben den prunkvollen Kaufhäusern, den reichsten Riedelgästen, die Wolle aus dem Süden, Robuster aus Kiew, Tee aus China, Seide und Harzstoffe aus dem Kaufhaus und Persien in ungewöhnlichen Mengen aufgetapet enthalten, bauft

in feuchten, ungesunden Kellerwohnungen, von denen es in diesem Stadtteil allein an fünftausend gibt, die Armut, das Elster, die Schande, das Verbrechen! Neben dem gewaltigsten Kaufhaus der Stadt an dem mächtigen Roten Platz, dem Gostinnoi Dvor, mit seinen nahezu 1500 Kaufgewölben, dehnen sich Bassen und Gäßchen aus, in denen die Trödelware der ganzen Welt zusammengetragen zu sein scheint und in denen die Schnapsabteile wiederhallen von den gräßlichen Gejähren der von dem Staatschef nur allzu bald ihrer gesunden Sinne beraubten Männer und Frauen der untersten Volkschichten Moskaus.

Die gräßlichsten Bidersprüche des Lebens treten in dieser altrussischen Stadt am schärfsten auf. Der Reichtum kennt hier nur geringe Hände, mit denen er immer mehr an sich reißt. Die Armut ist hier die Vollstreckerin, die immer mehr Elster fordert, daß Letzter zählt sich frisch und unvermüllt — selbst dort, wo die goldenen Zwiebelkuppeln des Kreml sich in die Luft reden. Nirgends offenbart der Hubel seine geizes- und moralverachtende Macht so stell und unverhüllt wie in "Rüttelchen Moskau".

Flüchtigen Schritten strebt eine jugendliche Schlanke Frauengestalt in der Dämmerung des dritten Februarabends über den Roten Platz in Richtung auf das Minin-Denkmal. Die dunkle Bluse deckt reiches, zu einem wundrigen Knoten im Nacken aufgestecktes Haar, unter dem schwarzen dienen Schleier hervor wird ein seingesetztes rundes Kinn sichtbar.

za 18 (Fortsetzung folgt.)



Teichfischen in Weixdorf.

Sonntagnachmittag, den 25. Oktober d. J. wird der Mühlteich in Lauta gefischt. Fischverkauf von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr.

Der Gemeindevorstand.

Zement-Dachziegel

rote und schwarze,  hat vorrätig und empfiehlt
Medinger Zementwaren-Fabrik
Felix Wäntig.

Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt äusserst preiswert

Herrn. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Kinderwagen: Sportwagen
größte Auswahl der Residenz
Preisliste gratis und franko.
Paul Schmidt, Dresden-A.
Fernsprecher 4569 Moritzstraße 7, I. Et.

— Friedrich-Wilhelm —

Lebensversicherung, Sterbekasse, Kinderversicherung.

Als Erspart für unseren ausgeschiedenen Agenten Paul Wünsche suchen wir für

Ottendorf-Okrilla

tüchtigen, zuverlässigen Kassierer. Einiges Caution erforderlich. Selbstgeschriebene Meldungen erbeten

Subdirektion Leipzig, Thomaskirchhof 20.

Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk.3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk.3.25 durch ein Postamt Mk.3.12 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag München-Perusatstr. 5

Bestellungen
auf
Zeitschriften
aller Art
nimmt entgegen
Herrn. Rühle, Gross-Okrilla.

Kindergarderobe

Monatsheft zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche. Jede Nummer 6 Gratis-Begleitungen: Rechtsseiten mit kleinen Illustrationen, "Recke für Mutter", "Für die Jugend", "Kinderarzt", "Recke für Kinder", "Praktische Haushaltung". Bestellungen nur gegen Bezahlung. Preis nach dem Alter durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Großes Quartals-Heft. 25 Pf. Aufdruck auf Titel "Kindergarderobe". Farbiges Mappen-Cover.

BIERE!

Reisewitzer Einfach
hell und dunkel Raaten 1,80 Mr.

Lagerbier

Raaten 2,60 Mr.

Pilsner

Raaten 2,80 Mr.

Reisewitzer Kuhm

Raaten 3,20 Mr.

Reisewitzer Münchner

Raaten 3,20 Mr.

Unübertroffen!

Brauselimonaden sowie
Si-Si — der —
Labetrunk.

empfiehlt
Hermann Trieb
Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik.

Kaufst bei Koch Emil

Ich wette, stets

Fahrräder

drückt und gut,
mantel, Schlauch, Pedal
und Ketten

die Ihr nicht zerreißen tut.

Grammophon und Nähmaschinen
sowie auch Teile gibt er Ihnen
gut und billig!

Sportsgenossen, macht darüber
keine Glossen.

Auf Kredit! Gegen Kasse 10%

Spielkarten

empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung.

WYBERT-TABLETTEN

Name geschützt nach 1912

Nach dem Rauchen hinterlässt fast ein trockenes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Mund. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher diese Wybert-Tabletten bei sich. Vorzüglich in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.—

Niedere Lage in Ottendorf-Okrilla:
Krenz-Drogerie Fritz Jackel.

40 bis 50 Fahnen
buchfreien

Maschinenbreitdrusch

kaufen
August Walther & Söhne G. m. b. H.
Moritzdorf.

Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Buchhandlung Hermann Rühle.

Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Papier-Servietten
empfiehlt die
Buchdruckerei H. Rühle.



SLUB

Wir führen Wissen.

